

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus **2,00 RM.** einschließlich Zusatzen monatlich
 Halbjährlich 1,00 RM. Postbestellung monatlich 2,00 RM. einschließlich 43 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgeld). Kreisverbreitungen: Für die Woche 1,40 RM.
 Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresden 15 Rpf.
 Postanschrift: Dresden-V.L. Postfach * Fernruf: Ortsverleiher Sammelnummer 24601. Fernverleiher 27981-27983 * Telegr.: Neueste Dresden * Berliner Schriftleitung: Berlin W.35, Victoriastr. 4; Fernruf: Kurfürst 9361-9366
 Postfach: Dresden 2600 - Nichterlangte Zusendungen ohne Rücksicht werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Verleger keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entgangenen Anteils

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: Die 14spaltige mm-Zeile im Hauptteil 14 Rpf., Streifenzeile und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Teigenteil 1,10 RM. Nachschlag nach Maßstab 1 oder 2 cm. Preis für Briefanzeigen 30 Rpf. außer Post. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Nr. 250

Freitag, 25. Oktober 1935

43. Jahrgang

Ein Friedensschritt Mussolinis?

Reden Baldwins, Edens und Lloyd Georges im Unterhaus - Die Trauer um Reichsstatthalter Loeper - Unwetter über Mazedonien

Verstärkte Hoffnungen

Mussolini will eine Division aus Tripolis zurückziehen

Die Entspannung, die sich in den letzten Tagen der vergangenen Woche bemerkbar machte, setzt sich weiterhin fort. Der französische Ministerpräsident Laval teilte gestern im Unterhaus mit Mussolini im Vorauswissen den Ausmarsch der französischen Truppen von der ägyptisch-libyanischen Grenze zurückgezogen werden soll. Der französische Ministerpräsident gab der Öffentlichkeit den Eindruck, dass aus England im gegenseitigen Augenblick keine Mittelmeerflotte entsprochen werden wird. Allerdings liegen von englischer Seite noch keinerlei amtliche Erklärungen vor und auch im Höheren Verlauf der großen außenpolitischen Aussprache im Unterhaus sind diese Dinge in keiner Weise berührt worden. Es darf aber angenommen werden, dass England die entsprechenden Entschlüsse schon längst fasst.

Wenn damit auch eine neue Erleichterung der Situation eintritt, so hat sich doch an dem Kern der Dinge dadurch noch nichts geändert. Gewisse Symptome sind besitzhaft über mangelhaft gestanden worden. In den einzelnen Krisenphasen aber ist man noch nicht herausgekommen. Und deswegen waren wir vor jedem voreiligen Optimismus, wie er zum Teil aus gewissen westeuropäischen Zeitungen spricht. Die Rede, die der englische Premierminister Baldwin gestern im Unterhaus hielt, und die Erklärungen, die Englands Vizekönig in Ägypten, Lord Radcliffe, demgegenüber, wie sich England die Lösung des Konflikts zwischen dem Völkerbund und Italien denkt, nicht das geringste. Englands Haltung - das unterirdische Baldwin wie Eden gleichmäßig hart nach einseitig - an seiner Völkerbundpolitik fest und ist entschlossen, die wirtschaftlichen

Sanktionen in Gang zu setzen, falls Italien die ihm angedrohten „Kampfschiffe“, wie sich diese gestern ausdrückte, nicht dazu bewogen, eine Einigung herbeizuführen.

Im übrigen erhielten die getriebenen Reden der englischen Minister nicht, was über die Erklärung Sir Samuel Hoares hinausgeht. Nur trat im Verlauf der Debatte der wachpolitische Charakter der Ausdehnungsbewegung hervor, als am ersten Tag. Der Premierminister Baldwin selbst kündigte nunmehr offiziell die Auffassung des Parlamentes und die Abhaltung von Verhandlungen am 14. November an. Das neue gewählte Parlament wird am 19. November zum ersten Male zusammenzutreten.

Nur ein Hinweis in London die Lage bisher nicht geändert, so könnte eine aus Rom kommende Nachricht, der allerdings noch jede Bestätigung fehlt, tatsächlich eine neue Wendung herbeiführen. Nach einer amerikanischen Nachrichtenagentur hat Mussolini nämlich die Regierungen von Frankreich und England ersucht, die wirtschaftlichen Sanktionen einzusetzen, um Zeit zu gewinnen für neue diplomatische Verhandlungen.

Die Haltung im Augenblick lässt sich noch nicht sagen, ob oder inwiefern diese Meldung den Tatsachen entspricht. Die britische Presse hat die Rede Hoares mit größter Zurückhaltung aufgenommen, der scharfe Ton gegen England hat sich allerdings sehr erheblich gemindert. - Innerhalb ruhen die militärischen Operationen an der libyanischen Nordfront in Ägypten völlig, und man spricht davon, dass diese Waffenruhe mit dem neuen diplomatischen Gespräch in Europa zusammenhängt.

Zwiegespräch in der Kammer

Laval über Frankreichs Hilfsstellung für die britische Flotte

Telegramm unseres Korrespondenten

II. Paris, 24. Oktober

Der französische Ministerpräsident Laval hat gestern den italienischen Botschafter in Paris empfangen, dem er, wie der „Welt Posten“ meldet, mitteilte, dass Italien drei Divisionen habe, eine von seinen drei Divisionen von der ägyptisch-libyanischen Grenze zurückgezogen, und darüber hinaus auch die Aufsicht habe, „in einiger Zeit Friedensverhandlungen zu eröffnen“. Laval habe betont, dass diese Verhandlungen nur im Rahmen des Völkerbundes stattfinden könnten und dass zu diesem Zweck die fünfköpfige Kommission ihre Arbeit wieder aufnehmen möchte. Wie Jean Tabouis im „Ceuro“ meint, seien diesen Friedensverhandlungen der italienischen Regierung die freien Vorkünder des Vatikan notwendig. „Welt Posten“ wies weiter zu erklären, Laval, der diesen italienischen Entschluß schon seit 48 Stunden gekannt, ist aber im Einvernehmen mit Mussolini absichtlich geheim gehalten, habe gestern noch einmal sofort nach Rom telefoniert, um die Erlaubnis einzuholen, diese Mitteilung nun zu veröffentlichen. Es sei dies also „ein sehr greifbarer Beweis der Vermittlungsabemehrung Laval“. Man könne daraus hoffen, dass nun England seinerseits mit einer „Wahnmahme der Entspannung“ antworten würde, indem es eine oder zwei seiner größten Flotteneinheiten aus dem Mittelmeer zurückziehe.

Gestern Abend hielt dann Laval vor dem 11. Häufigen Ausschuss der Kammer eine Rede über die ägyptische Frage. Im Anschluss daran erließ sich eine ziemlich ausführliche Aussprache sowohl über die Auslegung des Artikels 16 des Völkerbundpaktes wie auch über seine praktische Anwendung durch Frankreich im Augenblick und durch England in der Zukunft. Im Laufe der Aussprache entspann sich, wie „Ordnung“ meldet, folgendes

Zwiegespräch zwischen Laval und dem Abgeordneten Barbon:

Barbon: Befindet sich die britische Flotte auf Grund eines Völkerbundesbeschlusses im Mittelmeer?
 Laval: Die englische Regierung hat diese Maßnahmen aus einem Antrieb herbeigeführt, denn gewisse Anvorschtigkeiten der italienischen Presse haben der

italienischen Regierung zu Befürchten gegeben, dass der englische Flottenstützpunkt Malta angegriffen werden könnte. Infolgedessen glaubte England Vorkehrungsmaßnahmen ergreifen zu müssen. Ich selbst hätte die gleichen Maßnahmen getroffen, wenn Frankreich der gleichen Gefahr ausgesetzt gewesen wäre.

Barbon: Wenn nun die englische Flotte angegriffen wird, was wird dann die französische Flotte tun?

Laval: Sie wird auf Grund des Artikels 16 die englische Flotte unterstützen, und zwar ohne dass es notwendig wäre, dass der Völkerbund sich vorher noch einmal äußert.

Barbon: Glauben Sie, dass Sie diese Maßnahmen treffen können, ohne das französische Parlament zu befragen?

Laval: Das französische Parlament hat den Völkerbundbeschluss genehmigt und ratifiziert. Es ist nun Aufgabe und Pflicht der Regierung, den Völkerbundbeschluss durchzuführen.

Barbon: Aber die Verfassung erklärt ausdrücklich, dass das Parlament und das Parlament allein das Recht hat, den Krieg zu erklären. Militärische Sanktionen wären aber der Krieg.

Laval: Solange ich Ministerpräsident bin, können Sie sicher sein, dass die französische Regierung nicht vom Parlament verlangen wird, militärische Sanktionen zu beschließen.

Wie der „Gazzetta“ hinzulügt, erklärte Laval im Verlaufe seiner Diskussionen auch noch, Frankreich werde England, falls die Flotte unverzüglich im Mittelmeer angegriffen wird, sofort seine „unberührteste Unterstützung leisten an Lande, an Wasser und in der Luft.“

Der Abgeordnete Oberkirch erhob daraufhin die Frage, ob England sich seinerseits an automatische Hilfsleistung im zukünftigen Falle verpflichtet habe. Daraufhin erklärte Laval, dass Frankreich auf die englische Unterstützung hoffen könnte, im Falle die Anführerfrage akut werden sollte. In diesem Zusammenhang habe, nach dem „Echo de Paris“, Laval noch hinzugefügt: „England verpflichtet sich nicht leicht, aber wenn es dies tut, dann leistet es immer mehr, als seine eigene Aufgabe erklärt.“

Berzögerung der Sanktionen?

Angeblicher Vorschlag Mussolinis zur Erleichterung der diplomatischen Verhandlungen

Telegramm unseres Korrespondenten

A. London, 24. Oktober

Pariser Ankündigung, dass Mussolini bereit sei, einen Teil seiner Truppen von der libyanischen Grenze zurückzuziehen, ist in England mit großem Interesse aufgenommen worden. Wenn aber heute morgen der „Daily Express“ schreibt, die ganze Situation habe „eine dramatische Wendung“ erfahren, so ist das, gerade von England her gesehen, erheblich überraschend. Man ist in hiesigen politischen Kreisen zwar zu, dass ein solcher Schritt eine erste wichtige Wende Mussolinis darstellt, aber irgendwelche offizielle Versicherung ist von englischer Seite bisher nicht erfolgt. Trotzdem ist damit zu rechnen, dass England bereits in aller Kürze eine Verringerung seiner Mittelmeerflotte vornehmen wird. Es ist aber

auffallend, dass in der bisherigen Unterhandlung über diese Dinge nichts gefast worden ist.

Inzwischen kommt aus Rom eine neue Meldung, die, wenn sie den Tatsachen entspricht, die Hoffnungen auf eine friedliche Lösung des Streitfalles verflärt. Mussolini soll angeblich die englische wie die französische Regierung erbeten haben, in der Anwendung der wirtschaftlichen Sanktionen eine Verzögerung einzutreten zu lassen, um so die in Gang befindlichen diplomatischen Verhandlungen zu erleichtern. Wie aus amtlicher Quelle mitgeteilt wird, ist zumindest bis zum nächsten Spätnachmittag keine derartige italienische Anregung in London noch nicht eingetroffen.

Gefahrenzeichen aus Harlem

Rückwirkungen des abessinischen Konflikts auf die größte negerstadt der Welt

Sonderabdruck der Dresdner Neuesten Nachrichten

New York, 24. Oktober. (Durch United Press)

Der abessinisch-italienische Krieg hat in der größten negerstadt der Welt, New Yorks Negerquartier Harlem, wo 21000 Schwarze, also dreimal soviel wie in Addis Ababa, wohnen, den Rassehaß gegen die Weißen außerordentlich angeheizt. Die Negerviertel des Viertels sind zur Zeit voll von scharfsten Angriffen gegen die Weißen. Als die ersten Meldungen über den Ausbruch des Krieges kamen, setzten, wie erinnert, Märchen ein, die sich zunächst nur gegen die Italiener richteten, die ja „nicht nehmen“ wußten und nur durch die berüchtigte „Nemantelungsbewegung“, der 114. Straße, zwischen 7. Avenue und 3. Avenue, von anderen getrennt sind. Schnell aber richteten sich die Feindschaften gegen alle Weißen scharf, und

heute ist es nicht rar, Harlem bei Nacht zu durchqueren,

während früher viele Weiße voll von Neugier und Interesse die Negertheater und -varietés, die Negerkonzerte und -bars von Harlem zu besuchen pflegten. 120 Mann Spezialpolizei sind eingesetzt worden, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. In allen Straßen und Gassen der Negerstadt, im Haus, auf der Straße und in den unterirdischen Gassen, auf denen sie oft mit Anstimmungen von Negern treffen, an die von einer Rufe oder von Treppentritten herab ein Negerführer eine Rede hält. Der Negerführer Joe Louis, der kürzlich Baez knockout schlug, wird zum „Nationalhelden“ erklärt, und der vor Jahren im Zusammenstoß mit der „Juridisch-nach-Afrika-Bewegung“ wegen Betrugs verurteilte Negerführer Marcus Garvey wird zum „Martyrer“ der schwarzen Rasse gekürt. Vor rassistischen Verleumdungen traut der Herausgeber des „Harlem Bulletin“, Frankens, auf offener Straße Gedächtnis und Vieder vor, die von dem Neger beigesteuert mitgetragen werden. Da Angen die:

Abessinien, fernes Land der Äthiopier. Wo mein Herz und alle Wässer weilen, Wird im Kriegessturm sterben meine Liebsten! Unse Heere werden dir zu Hilfe eilen, Und unser Heldengeist sei Zug und Tod! Wir werden zahlreich kämpfen über Bergen, Woran der Vögel und die Fische grünelnd!

Selbst die konservativen Negerorganisationen beginnen schon, in das gleiche Horn zu stoßen. Walter White, der Sekretär der Nationalen Vereinigung zur Förderung der farbigen, sagte in einem Interview: „Italien hat unter das Völkerverbot unserer Organisation und über Feuer gelegt; das wird wahrscheinlich zum Selbstmord der sogenannten weißen Welt führen.“ Diese gewagte Voraussage zeigt deutlich die

Zunahme der Feindschaft gegen die Weißen unter den Negern.

die mit jeder neuen Nachricht vom abessinischen Kriegsschauplatz eine Steigerung erfährt.

Neue Unruhen in Britisch-Westindien

London, 24. Oktober

Nach den blutigen Unruhen in Kingstown (Trinidad, Westindien) ist es am Mittwoch erneut zu schweren Zusammenstößen in Gombos Park auf den Windward Hills gekommen. Wie der englische Gouverneur berichtet, bestimmten die Unruhestifter die Zielobjekte, zerstörten eine Kirche und plünderten mehrere Geschäfte. Ferner griffen sie einen mit freiwilligen und Schülern besetzten Rastplatz an und verletzten zwei Schutzeinheiten. Die Polizei ergriff darauf das Feuer; ein Angreifer wurde getötet und vier verletzt. Die Lage wurde so ruhig, daß von dem nach Kingstown entsandten englischen Artillerieregiment 21 Mann an Land gesetzt wurden, um die Polizei zu unterstützen. Mehrere Personen sind verhaftet worden.

„Die Zeit arbeitet für Italien“

Die Kampfrufe an der Nordfront

Römer, 24. Oktober

Dieses mahnende Kreise äußern sich möglichst wenig über den Stillstand der militärischen Operationen. Es verhält sich mehr und mehr der Eindruck, daß dieser Stillstand hauptsächlich auf die Rudergleichschwerfandlungen in Europa zurückzuführen ist. Mehrere Kriegsberichterstattung haben Eritrea verlassen. Verschiedentlich hört man die Meinung, daß die Feindschaften bereits im Dezember beendet sein würden. Auf italienischer Seite erklärt man, daß weitere militärische Operationen schon deshalb gegenstandslos erscheinen, weil sich jetzt eine „unmögliche politische Durchdringung des Landes“ vollziehe. Selbst auf den Gebieten Abessinens, die jenseits der von den italienischen Truppen besetzten Strecken lagen, trafen täglich Anordnungen ein, in denen sich die Bewohner den italienischen

Behörden zur Verfügung stellen. Die Zeit arbeitet also für Italien.

Aus dem Tanaik-Gebiet werden Kuffürungsführer der Italiener gemeldet, bei denen kleinere abessinische Gruppen feilschaftlich werden konnten. Aus dem Gebiet von Entulo, zwischen Abba und Adalaf, wird ein beklagender Vorfall berichtet. Die italienischen Genietruppen hatten dort mit großen Akkumulationen zu „kämpfen“, die die neuesten Telefonlinien zu zerstören versuchten.

Schlacht an der Somali-front?

London, 24. Oktober

Aus Addis Ababa wird gemeldet, daß mit größeren italienisch-abessinischen Kämpfen in naher Zukunft zu rechnen sei. Unbefallenen Berichten zufolge soll im Süden Abessinens bereits eine Schlacht im Gange sein. Der abessinische Befehlshaber Ras Dinka Itebe mit etwa 30000 Mann einem italienischen Heere von 14000 Mann gegenüber, und war auf einer Front, die sich vom Welbi Schebel nordwärts erstreckte.

Oktober 1935

a
er
kh

om

Stagafsch

1,25

Postplatz

en

Postplatz

Postplatz

Postplatz

Postplatz

Postplatz

Postplatz

Postplatz

Postplatz

Postplatz

Postplatz

Postplatz

Postplatz

Postplatz

Postplatz

Postplatz

Postplatz

Postplatz

Postplatz

Postplatz

Postplatz

Postplatz

Postplatz

Postplatz

Postplatz

Postplatz

Postplatz